

Vorbereitungen für's 3tägige Schützenfest sind getroffen

Birkenbusch von den Aktiven bereits aufgestellt

Allagen. Die Schützen und Bürger des Ortsteils Allagen sehen mit froher Erwartung den drei Festtagen, dem Schützenfest der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, entgegen. Seit Tagen thront der Birkenbusch auf der Vogelstange (Geschoßfang) und kündigt das Hochfest der Schützen an. Die Vorbereitungen sind soweit abgeschlossen. Das Programm wurde von Schützenoberst Franz Fromme mit dem Vorstand festgelegt, so daß dem organisatorischem Ablauf nichts mehr im Wege stehen dürfte. Im Mittelpunkt des Festgeschehens steht wiederum am Samstagabend die Ehrung einer Reihe von Jubilaren.

Vier Schützenbrüder können auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken, und 25 Schützen feiern ihr silbernes Schützenjubiläum. Schützenkönig vor 50 Jahren war Wilhelm Schulte und vor 25 Jahren Kaspar Ferber. Beide Königsjubilare sind inzwischen verstorben.

Im Jahre 1933 wurde das Fest auf Lenzen Wiese an der Dorfstraße gefeiert, dort wo sich heute der Parkplatz des Gasthofs Lenze/Wohlmeiner befindet. Die Schußprämie für den König betrug zu der Zeit 70 Mark. Vor 25 Jahren indes

stand schon die Möhnethalle, ein Gemeinschaftswerk aller Schützen.

Am Sonntag steht der Festzug mit dem amtierenden Königspaar Franz und Cilli Schröder im Festgeschehen obenan. Erstmals findet ein Vorbeimarsch, die sogenannte Königsparade, in Höhe der Schule statt. Der Montag steht dann zunächst im Zeichen des Vogelschießens auf der Anhöhe (Nähe Waldstadion). Ein weiterer Höhepunkt dieses Tages ist die große Polonaise mit anschließendem Festakt vor der Kirche. Die Festansprache hält Präses Pfarrer Müller. Es

folgt die Aufnahme neuer Mitglieder, sowie der „Große Zapfenstreich“, der immer wieder alljährlich eine große Zuschauerzahl anlockt.

Nicht nur frohe Feste, auch schwere Zeiten hatte die Schützenbruderschaft zu überstehen. Einige Feste mußten ausfallen. Vor 60 Jahren herrschte zum Beispiel die Inflation im Lande. Der Jahresbeitrag betrug 300 Mark. Dem Fähnrich wurde für das Tragen der Fahne bei Beerdigungen 1 000 Mark gezahlt. Hohe Summen, jedoch wenig wert zur damaligen Zeit.



Noch ein prüfender Blick vom Schießmeister, und das Ringen um die Königswürde geht los.